

## **Familiengottesdienst zum Erntedank in Heiligenschwendi vom 18.10.09**

Zum Thema: Danken für die Ernte – danken für die Erde

### **Taufbesinnung**

*Über dir der Himmel mit seinem Licht  
unter dir die Erde, die dich trägt,  
dazwischen ein Engel, der dich küsst  
mitten ins Herz.*

Liebe Tauffamilie, liebe Gemeinde,  
dies wünschen wir dem Täufling von ganzem Herzen.  
Dass ihr Weg umhüllt ist von guten Mächten:

- über ihr: das Licht des Himmels.
- Unter ihr: die Erde
- Um sie herum: Engel, die ihr nahe sind
- Dieser Schutz soll nicht nur aussen sein, um sie herum, er zeigt sich als ein Geborgensein, das sich mitten im Herzen abspielt.

Wie schön, mit diesem Vertrauen ins Leben zu starten. Wie schön, jetzt in der Taufe dieses Vertrauen ins Leben, dieses Vertrauen auf Gott zum Ausdruck zu bringen.

Ich möchte nun als Taufbesinnung zwei Bibelworte lesen, denen ich den Titel geben möchte: von den Kindern **lernen**; und: die Kinder **lehren**.

*In Math. 18, 1-5 heisst es: In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.*

*Und in Dtn. 6, 4-9 steht: Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.*

Eltern, die das Vertrauen auf Gott als etwas Hilfreiches erleben, möchten dieses Vertrauen gerne auch ihren Kindern wünschen und weitergeben. Doch das ist gar nicht so einfach. Das Vertrauen auf Gott kann nämlich nicht in die Kinder abgefüllt werden, wie wir im Herbst aus Beeren Sirup herstellen und den dann mit dem Trichter in die Flaschen abfüllen. Das Vertrauen auf Gott will vielmehr miteinander entdeckt werden und ineinander geweckt werden. Ist es nicht so: Kinder und Eltern können sich nur *gegenseitig* zum Glauben an Gott erziehen?

Den lebendigen Glauben teilen heisst nach Jesus zuerst mal: Ich darf von meinem Kind lernen. Wir haben unsere Kinder nicht primär als Schüler, denen wir den Stoff „Vertrauen“ weitergeben, sondern als unsere Lehrer und Vorbilder in Sachen Vertrauen. Wie oft sind es die Kinder mit ihrer Natürlichkeit, ihrer Bedürftigkeit, ihrer Heiterkeit, ihrer Gelassenheit, ihrer Verspieltheit, die uns neu zu leben lernen.

*Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.*

Zugleich gilt aber auch das andere: Wir sollen die Quellen unseres Glaubens, das Wort Gottes, die Geschichten und die Weisungen nicht vor den Kindern verbergen, sondern sie ihnen weitergeben. Lasst uns zu dem stehen, was uns heilig ist. Kinder sollen nicht in einem geistlichen Niemandsland aufwachsen.

Es ist zu wenig, den Kindern einfach Essen, Trinken, ein Bett und ein Dach über dem Kopf zu geben, sondern wir wollen bewusst auch Werte, Weisheiten, auch die Moral über das gelingende Leben weitergeben. Lasst uns mutig auch Lehrerinnen und Lehrer des Glaubens sein. Nur wer den Geruch gelebten Glaubens geschmeckt hat, wer in seiner Familie den Glauben wirklich kennengelernt und als tragend erlebt hat, kann später aufbrechen und seinen eigenen Glauben entdecken und füllen.

Lasst und mutig beides tun:

- von den Kindern *lernen*, was Leben heisst. Sie weisen uns den Weg zum Himmel.
- Lasst uns zugleich auch sie *lehren* und zu dem stehen, was uns Halt gibt. Das wird die Kinder formen. Das ist auch recht so!

Taufe

Gebet:

Vater im Himmel, Schöpfer,  
du bisch de Ursprung vom Lebe.

Mir bringed dir jetz NN.

Mir wänd dir danke,

dass sie gsund uf d' Welt choo isch;

mir wänd dich bitte,

dass du sie behüetisch uf ihrem Weg.

Mir danked dir für die Liebi, wo sie drus entstande isch

und mir bitted um die Liebi, wo sie bruuche wird:

i de Familie, mit ihrne Fründinne, i de Schuel

und mit villne andere Mensche.

Was isch euisi Liebi, wenn sie nüd treit wird vo dinere? Dir vertraued mir NN aa.

Vor dir sell si ufwachse und starch werde,

im Glaube a din Sohn, de Jesus, de Fründ vo de Chind.

Lass sie feshti Wurzle finde i dir, schenk ihre soviel Geborgeheit, dass sie vertraue lehre chan.

Segne und sterch du au d'Eltere, d'Schwöschter, d'Gotte und de Götti und d'Grosseltere, und all, wo si begleitet. Amen.

## **Verkündigung**

Einleitung: Nun möchten wir uns mit dem Thema des Gottesdienstes beschäftigen: Wir danken *für die Ernte* – Wir danken *für die Erde*.

Wir tun dies für einmal nicht mit einer klassischen Predigt als Textauslegung, sondern mehr in Form einer Collage: Mit einem Lied, durch das wir strophenweise singend hindurchgehen, mit Bildern, mit einem Psalm, mit den Gedanken eines Indianerhäuptlings, mit einer kurzen Besinnung zu Genesis 2. So wollen wir danken für die Ernte und für die Erde, aus der die Ernte wachsen konnte. Ich bitte euch nun das Lied 578 aufzuschlagen, und das Buch dann offenzuhalten oder den Bündel einzulegen

### **Lied 578, 1 Mit der Erde kannst du spielen**

#### **Präsentation / Lesung Psalm 104**

Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und Brot des Menschen Herz stärke.

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufstust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des HERRN bleibe ewiglich, der HERR freue sich seiner Werke!

Er schaut die Erde an, so bebzt sie; er rührt die Berge an, so rauchen sie.

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

Mein Reden möge ihm wohlgefallen. Ich freue mich des HERRN.

Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

### **Lied 578, 2**

#### **Wir sind ein Teil der Erde – aus der Rede des Häuptlings Seattle**

Der grosse Häuptling in Washington sendet Nachricht, dass er unser Land zu kaufen wünscht. Aber wie kann man die Erde kaufen oder den Himmel? Diese Vorstellung ist uns fremd. Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen, wie könnt ihr sie von uns kaufen? Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig. Jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt ist heilig in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes. Wir sind ein Teil der Erde - und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der grosse Adler - sie sind unsere Brüder. Die felsigen Höhen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme der Ponys - und des Menschen - sie alle gehören zur gleichen Familie.

Wir wissen, dass der weisse Mann unsere Art nicht versteht. Denn er ist ein Fremder, der kommt in der Nacht und nimmt von der Erde, was immer er braucht. Der weisse Mann ist nie zufrieden, er will immer mehr. Die Erde ist sein Bruder nicht, sondern Feind, und wenn er sie erobert hat, schreitet er weiter. Er behandelt seine Mutter, die

Erde und seinen Vater, den Himmel, wie Dinge zum Kaufen und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als die Wüste.

Das Ansinnen, unser Land zu verkaufen, werden wir bedenken. Und wenn wir uns entschliessen anzunehmen, so nur unter einer Bedingung: Der weiße Mann muss die Tiere des Landes behandeln wie seine Brüder. Was wäre der Mensch ohne die Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an großer Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht, geschieht bald auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne und Töchter der Erde. Lehrt eure Kinder, was wir unsere Kinder lehrten: Die Erde ist unsere Mutter. Die Erde gehört nicht den Menschen - der Mensch gehört zur Erde. Alles ist miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint.

Das Ansinnen des weissen Mannes, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken. Aber mein Volk fragt: Was denn will der weisse Mann kaufen? Wie kann man den Himmel oder die Wärme der Erde kaufen, oder die Schnelligkeit der Antilope? Wie können wir euch diese Dinge verkaufen, und wie könnt ihr sie kaufen? Für mein Volk ist jedes Stück dieses Bodens heilig. Jeder Berg, jedes Tal, jede Ebene und jeder Wald ist heilig geworden durch ein trauriges oder glückliches Ereignis in vergangener Zeit. Sogar die Steine, die stumm und leblos erscheinen, wenn sie an der stillen Küste in der Sonne schwitzen, erinnern uns an bewegende Ereignisse, die mit unserem Volk verbunden sind. Der Boden, auf dem ihr jetzt steht, nimmt unsere Schritte liebevoller auf als eure, weil er satt ist vom Blut unserer Ahnen, und unsere blossen Füße spüren die wohlwollende Berührung.

### **Lied 578, 3**

#### **„Zum Glück bin ich aus Erde gemacht“**

*„Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.“*

Genesis 2,7

Bei diesem Vers muss ich an meinen Grossvater denken. Er war Töpfer von Beruf. Wie gerne war ich bei ihm zu Besuch, ging mit ihm in die Töpferei hinüber, betrachtete die Entstehung der Teigschüsseln, Fonduepfannen und Teller. Am liebsten aber schaute ich ihm an der Handtöpferscheibe zu. Phantastisch, wie aus einem Klumpen Lehm eine Tasse eines Tafelservices entstand, zum Beispiel das wunderschöne braune Geschirr, das wir nur am Sonntagabend benutzten. Und dann durfte ich es einmal selbst versuchen. Meine erste Tasse, ich werde sie nie vergessen. Das ist nämlich gar nicht so einfach.

Was braucht es, um einen Menschen zu bauen? Zuerst das Rohmaterial: Feuchte Erde, Lehm. Was zählt, ist die richtige Mischung. Nicht zu trocken - nicht zu nass. Die Lehmmischung ist das absolute Geheimnis einer guten Töpferei. Dann braucht es einen guten Kunsthandwerker, der seine Sache versteht. Der Phantasie, Formschönheit und Handwerk verbinden kann. Und weiter braucht es das Lebenselixier: Den Atem Gottes. Den Atem Gottes, der für den Schnauf, den Puls, den Geist, ja die Kreativität des Künstlers selbst steht, die er seinem Kunstwerk mit auf den Weg gibt.

Genesis 2 redet von einer tiefen Verbundenheit von uns Menschen mit der Erde. Aus Erde sind wir. Aus Erde bin ich. Vergänglich. Begrenzt. Die Erde gehört nicht mir - sondern ich gehöre der Erde. Ich bin ein Teil der Erde. Die Erde gehört Gott. Auch ich gehöre Gott. Mir einzugestehen, dass ich aus Erde bin, ist ein Verzicht darauf, der Nabel der Welt sein zu wollen. Ein Verzicht darauf, mich über die Erde zu erheben. Der

Verzicht darauf, die Erde zu stark zu nutzen. Der Verzicht darauf, unseren Körper abzustreifen und zu meinen, wir seien nur Geist. Aus Erde sind wir.  
Genesis 2 hilft mir, bescheiden zu werden. Zu meinen Grenzen zu stehen.

*Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich bin begrenzt durch Raum und Zeit.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich bin beschränkt in meinen Fähigkeiten und Kräften.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich bin verletzlich, vergänglich, sterblich.  
Ich bin aus Erde gemacht,  
Ich werde einmal wieder zur Erde werden.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich habe nur begrenzte Entscheidungsspielräume.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich bin abhängig von meinem Körper.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich brauche Schlaf, Erholung, Schutz.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Mein Körper zeigt bei Ueberbelastung Schmerzen an.  
Ich bin aus Erde gemacht.  
Ich habe Hunger und Durst, sehne mich nach körperlicher Nähe.  
Ich bin aus Erde gemacht.*

Soll ich das nun beklagen? Dass ich einen Körper habe? Dass ich Grenzen habe? Dass ich vergänglich bin? Soll ich mich schämen dafür, dass ich nicht alles kann, dass ich aus Erde bin? Nein, im Gegenteil! Wenn Gott mich so geschaffen hat; wenn Gott diesen begrenzten Menschen "sehr gut" findet; wenn Gott innerhalb meiner Grenzen, innerhalb meines Werdens und Vergehens, so vieles aufblühen und gedeihen lässt, dann will ich mich daran freuen. Immer mehr zu wollen, hiesse verachten, was da ist. Dankbar will ich mir eingestehen, dass ich begrenzt bin. Zum Glück bin ich aus Erde gemacht!

## **Segen**

Uf dere schöne Erde därfsch du läbe  
    läb drum ganz im hie u jetz.  
Us der Erde bisch du gmacht,  
    drum darfsch zu dine Gränze zstah.  
Mögsch du s'Läbe und die Erde ganz fescht liebe  
    wills der Schöpfer zu dir hebt.  
Mögsch du jede Abig mit eme dankbare Herz is Bett sinke,  
    defür, dass du die Erde beboue und bewahre därfsch.  
Mögsch du immer wieder stune über alls,  
    wo Gott wachse laot uf der Erde und i dim Läbe.  
So mög Gott di sägne. Amen.